

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Isidor und Olga oder die Leibeigenen

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [ca. 1885]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89158)

mehr sein, hätt' ich erst Weib und Kind. Und mit Recht, denn zum Narren gehört ein leeres Herz. Die Fürstin war todt, niemand sprach für uns; wie wir auch baten und flehten, er sagte nein, und mit Recht; er war ja der Herr. Ich Trozkopf wollte es erzwingen. Er würde wohl nachgeben, dachte ich, wenn wir erst heimlich Mann und Frau wären. Die Liebe war willig gegen die Liebe, Arinia küßte sich Mutter. Wir warfen uns dem Herrn zu Füßen, küßten den Staub von seinen Schuhen, umsonst! ich wurde hart geächtigt, und sie — ei nun — ein Weib kommt immer leichter weg — der erzürnte Herr gab sie einem Stallknechte, der gerade zum dritten Mal ein Weib begehrte. Was war es denn weiter? Ein Stallknecht liebt ja sogar das Vieh. Aber die Thörin konnte sich nicht drein finden; am Altar — o! es war ein lustiger Hochzeitstag — am Altar sagte sie Nein! aber der Priesterkehrte sich nicht daran, denn der Fürst hatte die Trauung befohlen. Als ihr das nichts half, grämte sie sich zu Tode und starb, da sie mein Kind gebären sollte; — aber — Gott sei Dank, sie nahm es in ihrem Schooße mit ins Grab! (Nach einer Pause ergreift er heftig Fedors Hand.) Nun Bruder, warum lachst du nicht?

Fedor (seine Hand zurückziehend). Meine Hand! — Bist du toll?

Petrow (zur Mittelthüre herein rufend). Sie kommen.
(Ostip und Fedor gehen schnell nach rechts ab; darauf treten der Fürst und Isidor durch die Mitte ein.)

Dritter Austritt.

Fürst. Isidor.

Fürst. Willkommen nochmals, lieber Isidor, Im Vaterhause!

Isidor. Dank du Guter, Dank!
D dein Willkommen klingt mir doppelt süß
Jetzt, da der Tod den Mund, auf dessen Gruß
Ich kindlich mich gefreut, verschlossen hat.
Ich war bis Wien, wo deine Trauerpost
Mich überfiel, geslogen; doch nun zog
Ich schein und säumend einer Heimat zu,

Wo ich der Stellen heiligste, die Brust
Des Vaters nicht mehr wiederfinden sollte.
O sage mir, gedacht' er meiner noch?

Fürst. Sein Tod war schnell; doch drückt' er meine Hand
Im letzten Kampf und der gelähmte Mund
Stieß mühsam ringend deinen Namen aus.
Das war sein letzter Wille, der Befehl,
Ich sollte thun für dich, was er versäumt.
Denn seltsam ist es und mich selbst ergriff
Gerechtes Staunen, als ich, seine Schriften
Durchsuchend, nichts zu deinen Gunsten fand;
Kein Testament, das dir ein Erbtheil gäbe,
Ja, keinen Freibrief für dich ausgestellt.

Isidor. Bedarf ich dessen? Bin ich denn nicht frei?
Ward ich als Freigeborner nicht erzogen?

Fürst. Ich glaubte selbst nicht, daß die Förmlichkeit
Des Freibriefs nöthig sei, bis man mich jetzt
Belehret hat, sie sei's, weil deine Mutter
Leibeigne doch gewesen, weil du ihren,
Und nicht des Vaters Namen führst. — Sei ruhig!
Ich geb' ihn dir an unsers Vaters Statt.

Isidor. Das thue, Bruder und recht bald! denn seltsam
Hat, was du mir verkündet, mich ergriffen.

Fürst. So bald du willst, mein Bruder, soll's gescheh'n.
Isidor (bes Fürsten Hand fassend).

Das weiß ich, Bruder — und nichts mehr davon!
Du bist nun Herr, nun Lenker des Geschicks
Von Tausenden. Sei gut und mild! Vergiß
Das unglücksel'ge Recht, das Willkür einst
Den Vätern über Menschen eingeräumt!
Wie oft hat unsers Vaters Strenge nicht
Uns Thränen ausgepreßt! Du bist ein Sohn
Der lichtern Zeit; laß ihren milden Geist
Dem finstern Geist obliegen, der die Welt
Noch durch die alten Satzungen beherrscht.

Fürst. Nicht meinen Worten, Bruder, sollst du trauen.
Geh selbst und frag' umher, wie manche Last
Schon den Gedrückten abgenommen ward.

Isidor. Zum Dank und Segen der Erleichterten

Nimm auch des Bruders Dank! Ja, du bist gut
 Und wirst es bleiben; aber sieh' auch zu,
 Wen du zu deinem Stellvertreter wählst.
 O Keinen, der die Kette selber trug!
 Denn wie die Hand, so härtet sie das Herz,
 Und Andre quälend rächt der Sklave sich
 Am Himmel gleichsam für erlitt'ne Qual.

Fürst. Ich bleibe selbst — für jetzt — vielleicht auch einst —

Isidor. Du hier auf diesen stillen Fluren? Du,
 Des Sturmwind's Bruder, der als Knabe schon
 Zu still die Ungewitter schalt?

Fürst. Wohl wahr!

Und dieser Dämon wuchs mit seinem Haus.
 Ich socht am Kaukasus; der Wünsche Ziel
 Stand nicht am Kaukasus. Zur neuen Welt
 Schiff' ich mit Englands Heer; der Wünsche Ziel,
 Auf keinem Berg der fremden Erde stand's,
 Nicht aus dem Schoos der Wellen taucht es auf;
 Jenseits des Berges wogt der Ocean,
 Jenseits des Oceans wölbt sich der Berg.

Isidor. Und gäb's für dich kein irdisch Jenseits mehr,
 Du fändest träumend eins in deiner Brust;
 Denn nicht im Raume steht der Wünsche Ziel.

Fürst. Ich fand es nicht. Zum Vater kam ich jetzt,
 Ihm abzudringen die Vergünstigung
 Zu einer Waffenfahrt nach Grusien,
 Das Nadir-Schah, der Tiger, angefallen.
 Da brach der Tod herein und unverhofft
 Stand ich am Quell, der alle Sehnsucht stillt.

Isidor. Er fließt im Thale, wo die hohen Drei:
 Die Kunst, die Liebe, die Religion,
 Die einz'gen Himmlischen, die auf der Welt
 Zurückgeblieben, schweesterlich vereint,
 Vorsteh'n dem Reich der Irdisch-Seligen.

Hast du's gefunden, o! dann Glücklicher —

Fürst. Ich hätt' es wohl — o! wenn — Ein ander-
 mal! —

Du bleibst nun, Bruder? Ja? Du bleibst nun hier?
 Du findest auch Bekannte früh'rer Zeit.

Isidor. Wen meinst du, Bruder?

Fürst. Deine Schülerin,

Die Gräfin Olga.

Isidor. Sie? — Sie wäre — hier?

Fürst (ihn scharf ins Auge fassend).

Befremdet's dich? — Drei Wochen sind es schon;

Die Frühlingssonne hat auch sie gebracht. —

Doch du bist müde von der Reise. Nicht?

Isidor. Das nicht; doch will ich ziemender mich kleiden.

Fürst. Bereit ist dein Gemach. Sieh zu, ob ich's

Nach Wunsch dir eingerichtet. — Lebe wohl!

Isidor. Auf Wiedersehn! (Er geht durch die Mitte ab.)

Vierter Auftritt.

Fürst allein.

Fürst. Er war bestürzt — die Wange zeigte Schreck,

Als ich die Gräfin nannte. — Jahre haben

Sie mit einander in des Auslands Freiheit

Gelebt — und Lehrer ist er ihr gewesen —

Dergleichen wird ein Band. — Nur das nicht, Himmel!

Nur dieses ein'ge Unglück send' uns nicht!

(Er läutet; Ossip tritt durch die Mitte ein.)

Fünfter Auftritt.

Fürst. Ossip.

Fürst. Du? Gut — dich wollt' ich. — Einen Auftrag,

Ossip.

Mir liegt daran, zu wissen, wie die Gräfin
Mit meinem Bruder steht, ich mein', in welchem
Verhältnis — ob Bekanntschaft nur, ob mehr? —
Verstehest du mich?

Ossip. Hinlänglich, Ew. Erlaucht.

Fürst. Du bist vertraut mit ihrer Dienerschaft,
Mit ihren alten Frauen: forsche nach,
Und bringe mir die Wahrheit an das Licht!

Ossip. Wie Ew. Erlaucht befehlt. Das wird so schwer
nicht sein. Wollte Gott, alle Wahrheit läge in alter Frauen
Herzen.